Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

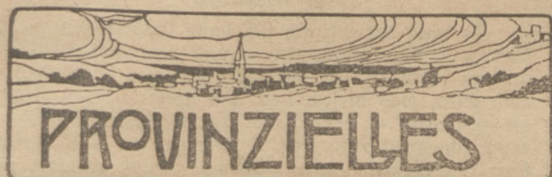
Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 244. Sonntag, 16. Oktober Zweites Blatt. 1904.



Königsberg, 13. Oktober. Die schweren Unzuträglichkeiten, die sich im Grenzverkehr für die russischen Auswanderer ergeben haben, haben dazu geführt, daß sich in Memel, Insterburg, Tilsit, Eydtkuhnen und Prostken Lokalkomitees gebildet haben mit einer Zentrale in Königsberg. Die Vertreter des Lokalkomitees waren Dienstag in Königsberg zusammengekommen, um unter Vorsitz des Bankdirektors Marx mit dem Königsberger Komitee jene Vereinbarungen zu treffen, die notwendig sind, um auf eine Beseitigung der unerhörten Zustände an der Grenze hinzuwirken. Aus Berlin waren erschienen der Vorsitzende des Hilfsvereins der deutschen Juden Dr. Paul Nathan. Die sämtlichen Komitees werden mit dem Hilfsverein der deutschen Juden für die Zwecke der Auswanderer in der Weise zusammen arbeiten, daß dem Staate alle Garantien geboten werden, um ihn vor der Einschleppung von Krankheit zu schützen, sowie um Staat und Kommunen vor Belastung durch unterstützungsbedürftige Auswanderer zu bewahren. Es werden die nötigen Schritte bei der königlich preußischen Regierung getan werden, damit die Interessen des Staates und zugleich die Interessen der Humanität gewahrt werden. Wir dürfen wohl hoffen, so schreibt die „K. H. Z.", daß diese Bestrebungen bei allen staatlichen und kommunalen Behörden eine wohlwollende Aufnahme und das weitgehendste Entgegenkommen finden werden.

Bromberg, 13. Pktober. Eine Hochstaplerin wurde gestern in der Person der Putzmacherin Emma Gortatowski aus Neumark i. Westpr. festgenommen. Dieselbe kam gestern Vormittag mit dem Frühzuge von Berlin hier an und begab sich sofort, da sie ohne Mittel war, zu dem Gutsbesitzer P. in einem unserer Vororte, dem sie erzählte, daß sie die Tochter eines Gutsbesitzers Malitzki aus Entenbruch bei Neumark i. Westpr. sei. Sie habe ihren Vater, der schwer erkrankt sei nach Berlin gebracht, von wo sie eben zurückgekehrt sei. Unterwegs habe sie mit einer Frau Bekanntschaft geschlossen, die ihr, ohne daß sie es gemerkt habe, ein Portemonnaie mit 75 Mark Inhalt und einen Mantel entwendet habe. Ein Polizeibeamter, dem sie ihr Leid geklagt hätte, habe ihr den Rat erteilt, sich zu Herrn P. zu begeben, der ihr schon das Geld zur Weiterfahrt vorstrecken würde. Herr P., dem diese Angaben sehr merkwürdig erschienen, fragte vorsichtshalber telephonisch bei der hiesigen Polizeiverwaltung an, wo es sich bald herausstellte, daß man es mit einer Schwindlerin zu tun hatte. Auf telephonische Anfrage bei der Polizei in Neumark erging der Bescheid, daß die Festgenommene nicht Malitzki heiße, sondern Gortatowski, die Tochter eines Arbeiters sei und schon mehrfach derartige Schwindeleien verübt habe. Als die G., die auch von der Hamburger Amtsanwaltschaft gesucht wird, sich entlarvt sah, gab sie zu, daß alles erlogen sei und sie sich nur Geld habe erschwindeln wollen. Sie wird heute dem Gericht zugeführt.



Thorn, den 14. Oktober.

Streifzüge durch die Woche.

Herrlicher Sonnenschein lockte am Sonntag noch viele hinaus in den absterbenden Wald, der mit seinem gelblich-grünen Laub einen eigenartigen Anblick gewährt. „Der richtige Altweibersommer!" tönt es von vielen Lippen. Aber nicht etwa, weil viele alte Damen spazieren gehen. Das ist einmal nicht der Fall, und wenn es wirklich so wäre, so würde man sich doch nicht in so despektierlicher Weise äußern. Nein, man denkt an die langen weißen Spinnfäden, die langsam die klare Luft durchziehen. Sie haben den heiteren Herbsttagen den Namen „Altweibersommer" gegeben. Woher dieser Name stammt, ist noch nicht festgestellt, in einigen Gegenden Deutschlands findet man auch die Bezeichnung „Frauensommer" oder „Mädchensommer".

Von jeher hat die Herkunft der geheimnisvollen Fäden des Altweibersommers den Menschen viel Kopfzerbrechen gemacht. Die alten Deutschen hielten sie für ein Gespinst der Nornen, die moderne Wissenschaft hat aber auch diesen Fäden ihren romantischen Schleier genommen und festgestellt, daß kleine Spinnen sich selbst in den Fäden eine Art Luftschiff erzeugen, um damit ihren Umzug zu bemerkstelligen. Dieser fällt bei ihnen auch wie bei den Menschen in den Herbst. Und auch wie die Menschen spähen die Spinnen vorher nach der Gegend aus, in die sie sich begeben, wo sie sich dauernd niederlassen wollen.

Wenn die Menschen mit dem Umzug fertig sind, richten sie ihr neues Heim wohnlich ein, um das schönste Familienfest, Weihnachten, im gemütlichen Kreise begehen zu können, viele aber bauen sich erst jetzt ein Nest, davon legen die vielen Aufgebote Zeugnis ab, die man jetzt an den Tafeln der Standesämter findet. Mai und Oktober sind die Hochzeitsmonate, weshalb, ist nun unerfindlich! Auch in unserer Stadt hat der Standesbeamte alle Hände voll zu tun, täglich sieht man Brautpaare hineinpilgern in das Rathaus, den Bund fürs Leben zu schließen.

Treten so im häuslichen Leben Veränderungen ein, so werden auch in Stadt und Umgebung Änderungen vorbereitet. Die Walldurchbrüche schreiten rüstig vorwärts, und bald wird man nicht mehr an die althergebrachten Wege durch die wenige Tore gebunden sein. Die erwachende Bautätigkeit wird bald das Straßen- und Landschaftsbild verändern. Eine große Veränderung wird auch mit dem beliebten Etablissement „Tivoli" vor sich gehen. Nicht nur, daß der Saal eine Vergrößerung erfahren wird, daß ein neues Orchester gebaut werden soll, auch der Garten wird verschönt werden, vor allem wird man die Erhöhung fortschaffen, die bisher den Blick vom Garten zur Brombergerstraße und umgekehrt hinderte. Auch draußen im Ziegelei-Park werden bei Beginn der nächsten Sommersaison verschiedene Aenderungen angenehm auffallen, die wesentlich dazu beitragen werden, den Park zu verschönen.

Eine Veränderung wünschen auch viele Theaterbesucher mit den Theaterzetteln, der sogenannten „Theater-Zeitung" vorgenommen zu sehen. Auch ich kann mich für das Ungetüm in seiner jetzigen Gestalt nicht erwärmen, und ich muß jenen recht geben, die hier tadeln. Aber — der Wunsch läßt sich für diese Saison leider nicht mehr erfüllen. Ich habe gerade dieses Punktes wegen mit den Herausgebern gesprochen. Sie haben nicht nur die Papierlieferung bis zum Schluß der Spielzeit abgeschlossen, sie haben auch den Firmen gegenüber, die den Theaterzettel als Reklame benutzen, sich verpflichtet, ihnen einen ganz bestimmten Platz anzuweisen. Es liegt also ein Vertrag vor, von dem nicht einseitig zurückgetreten werden darf. Für das nächste Jahr ist aber eine Aenderung schon bestimmt in Aussicht genommen.

Eine Veränderung scheint sich nun auch langsam in der Zusammensetzung der Parkettbesucher unseres Theaters anzubahnen. Bisher nahmen die Offiziere unserer Garnison vorzugsweise die Plätze im ersten Rang ein. Nur vereinzelt sah man Offiziersuniformen im Parkett. Am Freitag Abend aber erschienen die Herren Exzellenz Edler Brunsich v. Brun und v. François im Parkett. Damit bekundeten die Herren, daß es auch den jüngeren Offizieren ansteht, das Parkett zu besuchen. Wir begrüßen die Anregung der Herren Generalleutnant und Generalmajor mit Freuden, das Theater kann dadurch nur gewinnen und das gute Einvernehmen zwischen den Zivil- und Militärbehörden in Thorn wird aufs neue dokumentiert.

— **Ordensverleihungen.** Dem in den Ruhestand getretenen Geh. Postrat Kischke in Danzig ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Hauptmann Kundt vom 17. Pionierbataillon, Führer der Ehrenkompagnie bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig, der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Hegemeister Kniep zu Eibendamm im Kreise Pr. Stargard der Kronenorden 4. Klasse, dem Oberbriefträger Münz in Praust das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Personalien bei der Justiz.** Der Gerichtsassessor Vonschott ist als Rechtsanwalt bei dem Oberlandesgericht zu Marienwerder zugelassen, die Referendare Blümke und Staecker aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt, der Militäranwärter Weyde beim Amtsgericht in Danzig ist zum ständigen Gerichtsschreibergehilfen beim Amtsgericht in Lautenburg ernannt worden.

— **Personalien bei der Post.** Neu angenommen sind: als Postgehilfe der Zivilanwärter Peiser in Danz g. Versetzt sind: der Ober-Postassistent Krajewski von Strasburg (Wpr.) nach Kalk, die Postassistenten Bär von Culmsee nach Lusin, Berger von Dt. Eylau nach Thorn, W. Brandt von Graudenz nach Rehden, Eggebrecht von Strasburg nach Thorn, Fechner von Culm nach Culmsee, Knauer von Elbing nach Schwetz, Krebs von Zoppot nach Großschönwalde, Schröder von Schönsee nach Christburg, Strehlau von Danzig nach Schönbaum, Wessel von Marienburg nach

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Der 18. Oktober. — Das Kaiser Friedrich-Museum und das Kaiser Friedrich-Denkmal. — Die Entwicklung der Berliner Kunstsammlungen. — Das neue Museum außen und innen. — Seine alten und neuen Schätze. — Die dekorative Gestaltung. — Aus dem Berliner Kunstleben.

Der 18. Oktober! Erinnerungsvoller Tag für Deutschlands gesamte Entwicklung und für Preußens geschichtliche Gestaltung! Völkerschlacht bei Leipzig und Geburtstag Kaiser Friedrichs! Der diesmalige 18. Oktober wird für Berlin eine besondere Bedeutung gewinnen durch die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und die Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums. Letzteres ist eine wichtige Bereicherung und wesentliche Ergänzung unserer künstlerischen Sammlungen und wird für unsere Stadt einen neuen und ganz erheblichen Anziehungspunkt bilden. Unserer deutschen Kaiserresidenz ist es ja nicht so gut ergangen, wie ihren stolzen Schwestern an der Donau, der Seine und Themse, die schon in ihrer jugendfrischen Entwicklung Mittelpunkte der künstlerischen, wissenschaftlichen und literarischen Strömungen der betreffenden Länder waren und in denen früh das gesamte geistige Leben und Streben der ganzen Nation zum Ausdruck gelangte. Auch in dieser Hinsicht war es bei uns den Hohenzollern beschieden, weitreichende Anregungen zu geben und vor allem das Interesse für Kunst zu wecken und zu fördern, bildete es doch schon die Freude einzelner Kurfürsten, die Säle des Berliner Schlosses mit den Werken erster Künstler zu schmücken und die Sammlungen der „Königlichen Kunstkammer" zu bereichern, welche als Vorläufer unserer modernen Museen zu betrachten ist und diesen später viele ihrer Schätze spendete.

Das harte und zähe Emporringen der Mark Brandenburg und ihrer Hauptstadt brachte es mit sich, daß hier die Kunst nicht jene öffentliche Pflege fand, wie in den obengenannten Weltstädten. Mit großen Mühen und Sorgen mußte erst das Haus ausgebaut werden, ehe man daran denken konnte, es mit gefälliger Zier zu versehen, was auch Rudolf Gneist in seiner bei der Enthüllung des Stein-Denkmals gehaltenen Weiherede betonte: „Berlin hat, wie das ganze Volk, zuerst daran gedacht, die Arbeit des Staates zu tun, und dann sich erst zu schmücken zur Feier des vollbrachten Werkes." Und Berlin hat es verstanden, diesen Schmuck auf das Würdigste zu gestalten und ihn fortgesetzt zu vermehren, allmählich die Lücken schließend, welche infolge der Erfüllung anderer wichtigster staatlicher Pflichten entstanden waren. Durch die wärmste Teilnahme für alles, was in irgend welcher Verbindung zur Kunst stand, zeichnete sich auch bekanntlich unseres Kaisers Elternpaar aus, war es doch Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin zu verdanken, daß das Kunstgewerbe-Museum begründet wurde, welches beide praktisch derart unterstützten, indem sie ihm eine durch Testament aus Privatbesitz erhaltene, erlesene Sammlung kostbarer kunstgewerblicher Schätze überwiesen. Aber auch den übrigen Museen widmete das fürstliche Paar dauernd seine Aufmerksamkeit und förderndste Teilnahme, nicht am wenigsten den der Renaissance eingeräumten Abteilungen des Neuen Museums, kam in diesem Falle ja noch hinzu das innige Verständnis des Kaisers und seiner Lebensgefährtin für Italiens künstlerische Entwicklung während des Mittelalters sowie die innige Freude an den schönheitsvollen Werken der zu ersprießlichstem Leben erwachten italienischen Kunst nach ein Jahrtausend umfassender Erstarrung. Als vor mehreren Jahren der Entschluß zur Tat reifte, ein besonderes Renaissance-Museum ins Leben zu rufen, bestimmte der Kaiser, daß es nach seinem Vater „Kaiser Friedrich-Museum" zu nennen wäre, eine sinnige Huldigung für die künstlerischen Bestrebungen des Verewigten. In goldenen Buchstaben leuchtet es an der Rückseite des Baues unter dem Medaillonporträt des uns so tragisch entrissenen Herrschers herab: „Kaiser Wilhelm II. dem Andenken Kaiser Friedrichs."

Das neue Museum erfreut sich gerad keiner günstigen Lage. Es „verkrümelt" sich, wie man hier zu sagen pflegt. Einen Teil der sogenannten Museum-Insel einnehmend, in enger Nachbarschaft des Pergamon-Museums, kommt es nirgends zur rechten Geltung, hier begrenzt von der Stadtbahn, dort von der Spree, an deren jenseitigem Ufer sich Kasernenbauten hinziehen. Um eine bessere Verbindung herzustellen, war aus schlesischem Sandstein eine monumentale Brücke errichtet mit zehn hochragenden Leuchtkandelabern. Dem Haupteingang des Museums gegenüber erhebt sich auf viereckigem, mit barocken Bronzekartuschen geschmücktem Granitpostament das von Rudolf Maison geschaffene, in Bronze gegossene Reiterstandbild Kaiser Friedrichs. Die Inschrift lautet: „Seinem Kaiser Friedrich das deutsche Volk", da das Denkmal auf Kosten des R iches gesetzt ward. Ob das Monument als Kunstwerk den berechtigten Anforderungen entsprechen wird, dürfte fraglich sein. Bei dem lebensgroßen Hilfsmodell, das sich im vergangenen Jahre auf unserer großen Kunstausstellung befand, hatte man das Gefühl des Gedrückten, Beengenden, der Helm beschattete zu sehr das Haupt, der ganzen Gestalt haftete nicht das Frische, das Freie, das Fortreißende und das Heldenhafte an, das wir im Leben an unserem Kaiser Friedrich gewohnt waren. Sehr befremdend wirkt jedenfalls, daß die Reiterfigur mit dem Gesicht der Front des Museums zugewendet ist, man wird von den nahen Brücken und Straßen aus stets nur die Rückseite von Reiter und Pferd sehen, bloß von dem kleinen Raum vor dem Museum kann man das Denkmal von vorn betrachten. Wer mag diese eigentümliche Aufstellung angeordnet haben? —

Das nach den Plänen des Geh. Hofbaurats Ihne errichtete Museum zeigt im allgemeinen schlichte Formen, nur an den hervorragenderen Stellen macht sich eine reichere Renaissance-Architektur von vornehmer Pracht geltend. Von monumentalem Eindruck ist die zum Halbrund geformte nördliche Spitze mit dem Hauptportal; mächtige Pilaster mit schönen Kapitälen tragen das Hauptgesims mit alligorischen Figuren, an dem Stirnband prangt in goldenen Buchstaben: „Kaiser Friedrich-Museum"; zu stattlicher Höhe wölbt sich die kupferne Kuppel, die oberen Fenster der Rotunde sind mit goldenen Königskronen verziert, als Baumaterial diente grauer Sandstein. In der großen Eintrittshalle, zu welcher mehrere Stufen führen, begrüßt uns Schlüters bronzenes Denkmal des Großen Kurfürsten, das auf dem alten Originalpostament aus Marmor Aufstellung gefunden, nur daß die geketteten Sklaven fehlen. In der hohen und hellen, im Schlüterschen Stile gehaltenen Halle, von der zwei breite Treppen in das obere Stockwerk führen, sind als einziger Schmuck zwei vergoldete Medaillenporträts des Großen Kurfürsten und Kaiser Friedrichs angebracht. Als Verbindung

Trunz und Zegke von Schwetz nach Gottschalk, der Telegraphenassistent Gutjahr von Thorn nach Graudenz.

Ernest Blum im Löwenkäfig.

Ernest Blum plaudert in seinem Journal d'un Vaudevilliste" von seinen Erlebnissen in einem Zirkus. Da war auch ein Bändiger, der Löwen und Bären vorführte. Der Direktor dieses Zirkus Dejan glaubte nicht recht an die Wildheit der Bestien, er hatte als Fleischer angefangen und pflegte zu sagen: „Zwischen einem schlecht gelaunten Ochsen und einem Löwen ist kein großer Unterschied." Ein junger Musiker, mit dem zusammen Blum die Käfige besuchte, wünschte die wilden Tiere sich einmal in der Nähe anzusehen. „Nichts leichter als das", entgegnete Dejan, „jeden Nachmittag spazieren sie eine Stunde lang auf dem Hofe des Zirkus herum. Kommen Sie mal mit! Sie können sie liebkosen und mit ihnen plaudern, soviel Sie Lust haben." Man verabredete einen Tag, und da die Sache so völlig gefahrlos sein sollte, stiefelten Blum und sein Freund ziemlich seelenruhig hin. „Der Vater Dejan," so erzählt Blum weiter, „führte uns direkt in den Hof. Da saß der Bändiger und flickte seinen Rock aus. „Ihre Tiere sind in Freiheit?" „Ja, sie schnappen frische Luft und machen sich etwas Appetit vor dem Frühstück. Wenn Sie sie besuchen wollen, nehmen Sie sich in Acht; wenn sie Hunger haben, sind sie nicht wählerisch." Dejan zuckte geringschätzig die Achseln, der junge Musiker und ich auch, obwohl ich ganz im Stillen diesen Besuch doch etwas ungewöhnlich zu finden anfing. Der Direktor machte nun das Tor auf, das mit schweren Riegeln verschlossen war, und plötzlich standen wir von Angesicht zu Angesicht fünf oder sechs Löwen und ebenso vielen Bären gegenüber, die uns mit einem tiefen Brüllen und Schnaufen begrüßten. Bei diesem Anblick gab es für mich kein Zögern mehr, ich tat keinen Schritt vorwärts, auch nicht einen einzigen und blieb tapfer hinter dem Tore stehen. Vater Dejan ging hinein und hinter ihm der Musiker, der auch recht blaß geworden war. Kaum waren sie drin, so stürzte sich ein Löwe auf Dejan; der, fest von dem Glauben durchdrungen, daß die wilden Tiere nicht bösartig sind, wollte ihn streicheln und sagte: „Du willst mir Guten Tag sagen; nicht wahr, mein kleines Karnickel?" Aber das „kleine Karnickel" preßte den Vater Dejan kräftig an sich und machte dabei seinen ungeheuren Rachen auf, dem er augenscheinlich etwas zum Knabbern geben wollte. Der Löwe glaubte wohl, man habe ihm den Direktor als ersten Gang seines Frühstücks geschickt. Der Vater Dejan besaß zum Glück ungewöhnliche Körperkräfte und preßte seinerseits dem Löwen etwas die Kehle zusammen, worauf das Tier ganz erstaunt unbeweglich stehen blieb. Der Bändiger, der klugerweise mit ein paar Stallknechten in der Nähe war, trieb mit ein paar Peitschenhieben den Löwen in den Käfig. Ich selbst, äußerst entzückt darüber, mich nicht in eine derartige unangenehme Lage gebracht zu haben, zog mich noch um ein paar Meter zurück; denn die anderen Tiere näherten sich den beiden in höchst bedenklicher Weise. Nichtsdestoweniger stachelte mich mein Freundschaftsgefühl zur Hilfe in dieser kritischen Lage an, und als ein Bär mit weitaufgesperrtem Rachen und grimmigem Brummen auf den Musiker zuging, nahm ich ganz mechanisch einen Krug, der in meiner Nähe stand, und warf ihn in der Richtung auf den Bären, um ihn dadurch zu verscheuchen. Doch die Aufregung trübte mein Auge, ich hatte schlecht gezielt und mein Geschoß traf den jungen Musiker kräftig an seinem fettestenKörperteil; er stieß einen gellenden Schrei aus und heulte: „Der Bär hat mich gebissen! Der Bär hat mich gebissen!" Die Bestien wurden jetzt in ihre Käfige zurückgebracht und ihnen ihr richtiges Frühstück verabreicht. Ich aber konnte den jungen Musiker nur mit Mühe davon überzeugen, daß nicht der Bär, sondern ich die Veranlassung jenes „Bisses" gewesen sei. Der Vater Dejan war von dem Tage an doch ein wenig skeptisch gegen die Gutmütigkeit der Bestien geworden. Ich übrigens auch ..."



* Eine Braut als Einbrecherin. Ein ganz eigenartiger größerer Einbruchsdiebstahl ist in Osnabrück in dem in dortiger Gegend gelegenen Schützenhof verübt worden. Der Kassenschrank war erbrochen und um seinen ganzen Inhalt – 22 000 Mark in Wertpapieren und 1500 Mark in bar – erleichtert worden. Es gelang sehr bald, den Dieb ausfindig zu machen. Es war – ein junges Mädchen, das am nächsten Tage Hochzeit feiern sollte und ihre Mitgift auf diesem ungewöhnlichen Wege vervollständigt hatte.

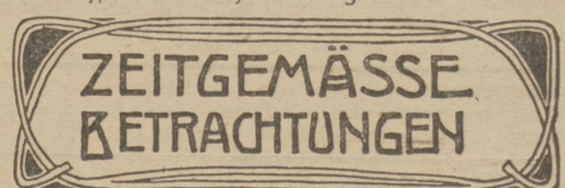
* Verhaftete Sacharinschmuggler. Im Lindauer Nachtschnellzuge nahmen bei der Revision in Kempten Zollbeamte drei Sacharinschmuggler, darunter eine Frau, fest, die schon lange bandenmäßig schmuggelten. Ein Schmuggler sprang während der Fahrt aus dem Zuge und blieb tot auf dem Gleise liegen; ein fünfter verließ die andern in Lindau. Alle Schmuggler sind Niederbayern.

* Ein schwarzer Tag der Heringsfischer. Der in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober herrschende heftige Sturm überraschte die auf den Fischgründen in der Nähe der Doggerbank befindliche gesamte Flotte der deutschen und holländischen Heringsfischerei, soweit sie sich auf der Station befand, vollständig. Alle Logger hatten ihre Netzfleeths in See stehen und teils diese erst abends spät ausgesetzt. Fast die ganze Fleeth ist verloren gegangen. Ein großer Teil der Netze war morgens verschwunden, der Rest befand sich in unbrauchbarem Zustand. Infolgedessen waren fast alle vom Sturm betroffenen Logger gezwungen, die Fischerei zu unterbrechen und nach Hause zu segeln. Von der Emder Flotte wurden 31 Logger, von der holländischen mehr als 200 Logger mit schwerem Netzverlust zur Heimkehr gezwungen. Der Schaden ist sehr groß und um so empfindlicher, als die Fischerei in der betreffenden Nacht sehr ergiebig gewesen war, so daß mit den Netzen eine große kostbare Beute in die Meerestiefe versunken ist. Leider hat die Flotte in Emden den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.



† **Oskar Blumenthals Drama „Der tote Löwe"** wurde Mittwoch Abend im Deutschen Schauspielhause in Hamburg zum ersten Male dargestellt. Der Erfolg war nach dem zweiten Akt am stärksten, ließ dann aber merklich nach. Das Verbot des Stückes für Berlin und die unvorsichtige Deutlichkeit, mit der Blumenthal schon vor der Aufführung sich über die historische Grundlage des Stoffes verbreitet hatte, waren dem äußerlichen Interesse für den Hamburger Theaterabend günstig, haben aber dem Eindruck des Werkes nichts genützt. Eine große Zahl auswärtiger Direktoren und Journalisten war erschienen. Das schöne Haus war vom besten Publikum Hamburgs bis auf den letzten Platz gefüllt, aber die großen Erinnerungen ließen das bunte Bild dieses castilischen Dramas verblassen. Das Stück ist, obwohl es den Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler widerspiegeln will, weder kaiserlich noch Bismärkisch; es ist ein Versdrama von Oskar Blumenthal, nichts weiter. Geflissentlich hat der Verfasser, nachdem die Trennung zwischen seinem König Marko und dem Herzog von Oliveto sich vollzogen, die weitere Entwickelung ganz in das Innenleben des gestürzten Großen verlegt. Er wolle jede Tendenz vermeiden, aber gerade diese Vorsicht ward ihm gefährlich. Sein Bismarck ist kein Großer, er ist nur ein Mann großer Worte. Die vielen Reden ermüden, und das Publikum steht auf der Seite des Königs, der diesen Kanzler am weiteren Redenhalten verhindert. Das bunte Versgewand, das Blumenthal mit bewährter, aber nicht immer überzeugender Wortkunst seinen Gestalten angemessen hat, trägt dazu bei, die Charaktere noch mehr ins Theatralische zu verkehren. Die Aufführung war vortrefflich. Glänzend bewährte sich Bergers Regiekunst.

† **Die Vereinigung der Kunstfreunde** schüttelt auch in diesem Jahr wieder ein Füllhorn neuer Gaben aus. Der illustrierte Nachtragskatalog für 1904/5, welcher soeben in die Welt geht, verzeichnet nicht weniger als 27 Reproduktionen verschiedener Formate, die alle Gebiete der Malerei umfassen. Zuerst treten uns eine Reihe von Kaiserporträts entgegen, die sehr verschiedene Auffassungen repräsentieren, nämlich das große Reiterbild von Werner Schuch aus der Nationalgalerie, sodann ein Porträt des Monarchen von Vilma Parlaghi (Fürstin Lwoff), eine ebenso vortreffliche malerische Leistung, und das kleine Bild von Otto Seeck, das von der Berliner Ausstellung her bekannt ist. Eine Darstellung von höchstem aktuellen Interesse und außerordentlicher Bravour der Mache ist Hans Bohrdts „Linienschiffgeschwader des Jahres 1903". Ganz besondere Aufmerksamkeit aber erregt die Wiedergabe von Adolf v. Menzels „Hochkirch". — In weiterem Verfolg der Publikationen älterer französischer Gemälde aus Königlichem Besitz sind diesmal zwei reizende Rokoko-Interieurs von Nicolas Lancret gewählt. Ferner hat Herr Kommerzienrat Raven seine schöne Galerie der „Vereinigung" freundlichst geöffnet. Zunächst sind es zwei Kabinettstücke feiner Art, die uns dargebracht werden: Meissoniers „Leser", ein Meisterwerk subtilster Malerei, und daneben Claus Meyers „Holländische Schänke" — beide in der Originalgröße als absolute Faksimiles wiedergegeben. — Hervorragend ist die Landschaft vertreten: Julius Rollmanns „Kochelsee" aus dem Besitz des Herzogs von Cumberland, Karl Böhmes „Sturmeswolken", und zwei Bilder Oswald Achenbachs aus dem Golf von Neapel „Ausbruch des Vesuvs von 1872" und „Strand von Ischia bei Sonnenuntergang" bilden eine imposante Gruppe von Meisterleistungen, und ihnen reihen sich in bescheidenerem Maßstabe Paul Flickels „Weiher im Wildpark", Friedrich Prellers d. J. „Wartburg" und „Amalfi", Karl Raupps „Herren- und Frauen-Chiemsee", Graf Seckendorffs feine Aquarelle „Schloß Ambras" und „Burg Tirol", sowie eine Serie ansprechender Miniaturbildchen von August Splittgerber an. — Endlich ist in J. V. Carstens „Kredenztisch" auch das Stilleben ausgezeichnet vertreten. Wir bringen in Erinnerung, daß der Beitritt zur Vereinigung der Kunstfreunde jedermann freisteht. Gegen den Jahresbeitrag von 20 Mk. wird jährlich ein Normalblatt und im dritten Jahre eine gleichartige Prämie nach freier Auswahl aus dem Gesamtverlag geliefert, welcher jetzt schon gegen 400 Nummern umfaßt. Geschmackvolle Rahmen sind ebenfalls in reichster Auswahl vorrätig.



(Nachdruck verboten.)

„Schwärmereien !"

Es muß der Mensch sich dann und wann — für dies und das erwärmen — und wer sich noch begeistern kann, — der wird für Manches schwärmen, — doch wird, was diesem lieb und wert, — von Jenem oft gemieden, — denn Jeder hat sein Steckenpferd — drum schwärmt man sehr verschieden! — — Das Kind schwärmt für den ersten Schnee — und wünscht ihn sich bescheiden — doch der behäbige Rentier — schwärmt für's Couponabschneiden — der flotte Bruder Studio — schwärmt für den Geldbriefträger — und für ein froh Halli, hallo — schwärmt jetzt der Sonntagsjäger! — — Die Köchin schwärmt für's Militär — der Grenadier für'n Braten — für „Trust" und „Ring" der Milliardär — amerikan'scher Staaten, — der Geck am Promenadenweg — schwärmt für die neuste Haartour, — der „Stammtisch" für ein Kriegsgespräch: — „Belagerung Port Arthur"! — — Für Club und Sport schwärmt der Baron, — der Leser für Geschichten, — die Mutter schwärmt für'n Schwiegersohn — und Standesamts-Nachrichten, — das Mägd'lein schwärmt für Spiel und Tanz — und für das Musizieren, — der Vater für 'ne feiste Gans — und für den Grand mit Vieren! — — Für Bücher schwärmt der Bücherwurm, — der Backfisch für Gedichte, — der Künstler für den Beifallssturm — und „Wolff" für Drahtberichte, — der Streber schwärmt für Gut und Geld, — der Reiter für das Rennen, — und Lippe schwärmt für Biesterfeld, — das läßt sich nicht verkennen! — — Für Freiheit schwärmt der Sozialist — (doch nicht im eig'nen Hause) — denn wer kein Bebelschwärmer ist, — der fliegt mit Sturmgebrause, — für Reden schwärmt der Kandidat — und heimlich für Mandate, — für Heimlichkeit der Diplomat, — der Kanzler für Zitate! — — Doch wie ich jetzt in Schwärmerei'n — betrachtend mich verliere, — da schwärmt nicht nur der Mensch allein, — da schwärmen auch die Tiere. — Kennt Ihr das Pferd, das edle Pferd, — der „kluge Hans" mit Namen? — das schwärmt — und das ist lobenswert — gewiß für ein Examen! — So schwärmt man auf der ganzen Welt — und auch in weiter Ferne, — dort droben an dem Himmelszelt — da schwärmen selbst die Sterne. — Sie schwärmen jeden Abend aus — und leuchten als Begleiter — dem Erdenschwärmer still nach Haus — vom Abendtrunk! — —

Ernst Heiter.

zwischen dem vorderen großen und dem hinteren kleinen Treppenhause dient ein als Basilika bezeichneter länglicher Raum, der in zehn Nischen wertvolle religiöse Gemälde und Skulpturen, meist italienischen Ursprungs, birgt, unter ihnen die beiden köstlichen, in blau-weißer Majolika ausgeführten Altäre della Robbias. In dieser Basilika, in der man gegenwärtig mit dem Aufschlagen des Thronbaldachins auf niedrigem Podium beschäftigt ist, findet am Dienstag die feierliche Einweihung statt, der Raum ist so beschränkt, daß nicht einmal die Museumsbeamten dem Eröffnungsakt beiwohnen können. An die Basilika schließt sich das erwähnte zweite Treppenhaus in gefälligem Rokokostil. An den Treppenpfosten erblickt man die von Pigalle herrührenden graziösen Marmorstatuen der Venus und des Merkur, Geschenke Ludwig XV. an Friedrich den Großen; die obere in grauem Marmor ausgeführte Wandfläche wird von fünf rötlichen Marmornischen unterbrochen, deren mittelste eine Nachbildung des Schadowschen Denkmals Friedrichs des Großen in Stettin enthält, in den übrigen Nischen stehen die Schadowschen Originale der Heerführer des großen Königs, des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, Ziethens, Keiths und Seidlitz'.

Das Museum enthält etwa sechzig Ausstellungssäle und -Kabinette, überwiegend kleineren Umfanges, was ja auch den hier untergebrachten Kunstwerken entspricht. Im Erdgeschoß finden wir neben den Skulpturen der christlichen Epoche die Münzen und Medaillen, im ersten Stockwerk die kleineren Marmorskulpturen und Bronzen. Hier treffen wir auch auf zwei größere Säle, von denen der eine die Rubensschen Gemälde, der andere die Raffaelschen Wandteppiche birgt. Auf einem der unteren Korridore fand die vom Sultan geschenkte, etwa 30 Meter lange und 6 Meter hohe Steinfassade des Sassanidenschlosses M'schetta vorläufige Unterkunft, überhaupt gab es noch in den letzten Wochen schwierige Raumfragen zu lösen, da umfassende und wertvolle Schenkungen, wie jene der Thiemschen alten Gemälde, gesonderte Aufstellung verlangen. Mit außerordentlichem Geschick wurden einzelne Teile der Sammlungen zur Innen-Dekoration verwendet, so u. a. Portale aus venetianischen Palästen, Mosaiken aus Ravenna, Tiepolos aus dem achtzehnten Jahrhundert stammende Originalfresken, ferner Sandsteinkamine, Plafonds, Gobelins usw. Diese Stücke kommen so zur vorteilhaftesten Geltung, sie haben nicht bloß Museumscharakter, sondern fügen sich wohnlich der Ausstattung ein. Das Kaiser Friedrich-Museum wird Berlin zur hohen Zierde gereichen und immerdar einen lebenspendenden Quell fruchtbarster Anregung bilden! —

In künstlerischer Beziehung fängt überhaupt unsere Saison vielversprechend an. Der Lenbachschen Bismarck-Bildnisse bei Schulte ward schon in der vergangenen Woche gedacht, die Ausstellung findet regsten Zuspruch. Eine fesselnde Überraschung brachte uns das Künstlerhaus durch eine umfassende Ausstellung von Gemälden und Studien Eduard v. Gebhardts, der uns in seinen tief erfaßten Werken künstlerisch wie menschlich die Heilandsgeschichte ergreifend nahegeführt. Die ganze Bedeutung Gebhardts lernen wir freilich auch aus dieser Ausstellung nicht kennen, in welcher das Skizzenhafte überwiegt, und die nur vier größere, abgeschlossene Bilder enthält: „Jesus und Nikodemus", „Jesus stillt den Sturm", „Die Jünger von Emmaus" und „Die Zuhörer der Bergpredigt". In den beiden letzteren zeigt Gebhardt den Heiland bloß in der von ihm ausgehenden Wirkung, aber wie weiß er uns gerad dadurch zu packen, indem er uns die feierliche Größe Jesus' ahnen läßt, auf seine körperliche Gestaltung verzichtend. Das ist echte und rechte deutsche Kunst, von der man sich immer wieder und wieder erfreut. Derselbe Ernst spricht aus den zahllosen Studien zu uns, jede, auch die unscheinbarste, ist voll Temperament erfaßt und ausgeführt, mit einer gewissen Herbigkeit, aber mit welcher vollen Lebenswahrheit und Klarheit, mit welcher innigen Versenkung in die höchsten Aufgaben der Kunst, mit welch sichtlicher Freudigkeit am eigenen Schaffen! Das Stück des reichen Lebenswerkes eines großen Künstlers tritt uns bezwingend entgegen.

Keller und Reiners Kunst-Salon stellt eine neue Bronzegruppe: „Anbetung" von Stephan Sinding aus, dem dänischen Bildhauer, der sich bei uns schnellen Ruhm erworben und dessen einzelne Werke, u. a. die sich zu ihrem Kinde herniederbeugende gefesselte Kriegsgefangene, sowie die ihr Roß zu kühnem Sprung anspornende Walküre, in kleineren Nachbildungen große Verbreitung gefunden. Trotz des Meisterhaften im einzelnen ist die neue Gruppe von keinem harmonischen Eindruck. Auf blumenumranktem Postament sitzt eine entblößte Frauenfigur in starrer Haltung, vor ihr kniet ein gleichfalls durch Kleidung nicht behinderter Mann, seine Lippen inbrünstig auf die Knie seines Idols pressend. Die lebensgroßen Figuren sind vollendet dargestellt, aber sie klingen nicht recht zusammen, es fehlt ihnen, hauptsächlich der gefühllosen Schönen, das Menschliche, das sie unserem Empfinden nahe bringt. Eine in jeder Beziehung wohlgelungene Menzel-Büste stammt von Georg Marschall, den wir sonst nur als tüchtigen Maler kennen. Der Kopf des knorrigen Altmeisters ist von charakteristischem Ausdruck, so kühl und prüfend schaut er drein, wenn er die Palette zur Hand nimmt, jedes an dem prägnanten Werkchen ist vorzüglich modelliert. Lesser Ury, dessen Sturm- und Drangzeit wohl vorüber ist, sandte einige treffliche Pastelle mit märkischen Landschaftsmotiven, viel feine Stimmung und sicheres technisches Können. Von den hier vertretenen Worpswedern zeigt sich Hans am Ende als starkes, reifes Talent; sein „Mondaufgang im Schilf" ist eine Leistung ersten Ranges, hier sollten unsere staatlichen Sammlungen zufassen. Aber Worpswede ist irgendwo nicht sehr beliebt; da ist dann nichts zu wollen!

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am **Montag, den 10. d. Mts.** wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche **schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge** beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß **sie gesetzlich verpflichtet** sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in **irgend einer** der angegebenen Verpflichtungen **säumigen** Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor **Lottig**, im Zimmer Nr. 7, 1. Gemeindeschule (Bäckerstraße 49), am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 3–4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Thorn, den 4. Oktober 1904.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Aufruf.

Am 6. d. Mts. ist die **Windmühle** des Müllers **Greiling** in **Lueben**, Westpreußen, durch einen **Wirbelsturm** vollkommen **vernichtet** worden. Der Schaden beträgt 9000 M., die das ganze Vermögen des Mannes darstellen. Er ist vollkommen ruiniert und nicht im Stande, ohne fremde Hilfe die Mühle wieder aufzubauen und seinen Gewerbebetrieb wieder aufzunehmen, durch den er bisher sich und seine Familie, bestehend aus Frau und neun Kindern mühsam ernährt hat. Das Unglück ist groß und unverdient. Wir wenden uns daher an edeldenkende, mitfühlende Menschen, insbesondere auch an die Gewerbsgenossen des so schwer Betroffenen mit der herzlichen und dringenden Bitte, durch barmherzige Geldspenden, welche an die Bureaukasse des Landratsamtes zu Dt.-Krone zu senden wären, dazu beizutragen, dem als ordentlich und tüchtig bekannten Mann den Wiederaufbau seiner Mühle und die Neubegründung seiner Existenz zu ermöglichen, um so ihm und seine zahlreiche Familie vor bitterer Not zu bewahren.

Rittergutsbesitzer **v. Klitzing**, Lueben.
Landrat **Schulte-Heuthaus**, Dt.-Krone.
Superintendent **Strelow**, Lueben.

Bekanntmachung.

Bei den Regulierungs- und Forstkulturarbeiten im Ziegeleiwäldchen finden ungefähr

20 Arbeiter

dauernde Beschäftigung bis zum Eintritt des Frostes.

Arbeitswillige werden ersucht, sich bei dem städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert**, Forsthaus Thorn zu melden.

Thorn, den 14. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Industrieschule Thorn.

Gerberstraße 23 I.

Unterricht in sämtlichen Handarbeiten, Wäschenähen und Schneidern.

Wally Sandau, Industrielehrerin.

Sprechstunden von 3–4 Uhr.

Obstbäume.

Große Vorräte in allen Arten und Formen, besonders **Buschobst**.

Wer **kerngesunde**, garantiert sortenechte Obstbäume pflanzen will, in freier, **hoher** Bodenlage gezogen darum mit ausgereifter, kerniger Holzbildung und demzufolge **unempfänglich** für **Krebs, Frostschäden usw.**, bestelle durch Postkarte das Preisverzeichnis der **Baumschulen** von

Schwieder & Co.,
Freienlande bei Stralsund. (Post Pütte.)

Suche eine kleine Besitzung

zu kaufen, von 15–25 Morgen Land. Anzahlung 4–5000 Mark. Agenten verbeten. Angebote unter **A. R. 100** postlagernd Thorn erb.

Mit dem 1. Oktober verlegten wir die Geschäftsräume unserer **Buchdruckerei** und **Zeitungsexpedition** nach unserem Hause

Seglerstr. Nr. 11,

(gegenüber der Johanniskirche).

Wir bitten das uns in so reichem Maasse bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch in dem neuen Geschäftsheim bewahren zu wollen.

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H.

Verlag der „**Thorner Zeitung**", des „**Tageblatt für Mocker**" und des „**Amtlichen Anzeigeblatt** für den **Amtsbezirk Mocker**."

Kuss,

Schillerstr. 28. Coppernicusstr. 22.

Brauselimonaden,
in verschiedenen Füllungen, Flasche 10 Pfg. excl.,

Selter
Flasche excl. 5 Pfg., bei Entnahme von ganzen Kisten zu besonderen Festlichkeiten noch billiger.

Kieler Räucherwaren

empfiehlt billigst
Kuss, Coppernicusstr. 22.

Kuss,

Schillerstr. 28, Coppernikusstr. 22
empfiehlt
Albert Land's
echte Thorner Honigkuchen,
prämiiert
mit der Silbernen Staatsmedaille.
Katharinchen Paket 25 u. 45 Pf.
Lauchen, 2 Pakete 35 Pf.
Steinpflaster, Paket 22, 25 u. 45 Pf.
Scheibchen, 2 Pakete 35 Pf.
Thorner Lebkuchen u. a. bessere Ia. Kuchen, Paket 45 Pf.
kleinere Pakete 22 Pf.

Land's Honigkuchen sind als ganz vorzüglich anerkannt, die Preise bedeutend unter die üblichen Verkaufspreise gestellt.

Delikate
saure Gurken

auch schock- und faßweise, empfiehlt **billigst**
Kuss, Schillerstr. 28. Coppernicusstr. 22.

Kuss, Coppernicusstr. 22.
empfiehlt
köstlichen Rauch-Lachs.
Pfund 1,20 Mk. im Aufschnitt, in ganzen Seiten billiger.

Wer kennt nicht C. Lück in Kolberg i. P.?

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Bar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Mellienstr. 3.

Bernhardiner-Rüde,

8 Wochen alt, preiswert zu verkaufen **Bankstr. 6, 2.**

Ein gut erhaltener
Biberpelz
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 neue Kostümfigur zu verkaufen **Gerechtestr. 9, pt.**

!!! Billigste Preise !!!

Neuheiten
in
Herbst- und Winter-Hüten
treffen täglich ein.

S. Baron,

Schuhmacherstr. 20 — Schuhmacherstr. 20.

!!! Billigste Preise !!!

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
Unentbehrlich in jeder Küche.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolize** nach zwei Jahren.
Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.
Vertreter in Culmsee: Stadtsekretär **Otto Mrongowius.**

Empfehle jetzt wieder eine Kur mit den **frischen Füllungen** meines **beliebten und viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß nnd Klein **ohne Widerwillen genommen.** Jahresverbrauch **stetig steigend,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. **Preis 2,30 Mk. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in Thorn: Rats-, Annen- und Königl. Apotheke** von **A. Pardon.**

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Lesen Sie

neben ihrem Lokalblatte **die** im 56. Jahrgange erscheinende

National-Zeitung

als vornehmes, bestunterrichtetes hauptstädtisches Organ.

Einzige
während der Dauer der Parlamente
dreimal tägl. erscheinende Zeitung Berlins.

Die „**National-Zeitung**" ist infolge ihres eigenen parlamentarischen Bureaus, der ausgezeichneten Mitarbeiterschaft auf allen Gebieten und ihres ausführlichen Handelsteiles eines der führenden politischen Blätter Deutschlands. — In neuerer Zeit bedeutend erweitert und ausgestaltet, veröffentlicht die in modernem Geiste redigierte „**National-Zeitung**" Original-Romane bedeutendster Autoren und hochinteressante, fesselnde Reiseberichte eigens entsandter hervorragender Forschungsreisender. Ihr schneller Nachrichtendienst, ihre erschöpfende Lokal-Berichterstattung und ihre hervorragenden Beiträge über Politik, Kunst und Wissenschaft erheben die „**National-Zeitung**" zum tonangebenden Blatt der gebildeten Welt.

Inserate haben bei dem kaufkräftigen Leserkreise der „**National-Zeitung**" günstigste Erfolge.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Mk. 9.– pro Quartal exkl. Zustellungsgebühr.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement.

Probe-Nummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Expedition der National-Zeitung,
Berlin SW., Industriepalast Berlin, Lindenstraße 3.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen,
Kostenfreie Kontrolle von Wertpapieren inbezug auf Auslosung,
Diskontirung von Wechseln,
Verzinsung von Depositengeldern
Aufbewahrung von Effekten in Safes unter Verschluß des Niederlegers.

L. Simonsohn, Bankgeschäft,
Thorn, Baderstr. 24.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber u. schnell angefertig Mauerstr. 22, I. Aufgang II.

Beste oberschlesische
Würfelkohlen

offeriert billigst
Alexander Rittweger.

Die I. Etage

im Hause **Brückenstraße 34,** von 8 Zimmern und Zubehör, mit schönem, großen Balkon, ist von sofort
zu vermieten.
Julius Buchmann.

Wohnungen

Gerechtestr. 8 10, 3. Etage, 6 Zim. nebst Zubehör, **Tuchmacherstraße 7,** 1. Etage 4 Zimmer nebst Zubehör von sofort zu vermieten.
G. Soppart Gerechtestr. 8/10

Eine freundl. Wohnung

Baderstraße 20, 2. Etage von sofort zu vermieten.

Friedrichstraße 8

ist im 3. Geschoß **hochherrschaftliche Wohnung,** 6 Zim., sehr reichlichem Nebengel. mit und ohne Pferdestall sofort zu vermieten.

Araberstraße 4

ist **1 Laden** mit Wohn. von 3 Zim. 2c. mit besond. Wohnungseing., sowie großen Keller zu jed. Betrieb geeignet, sofort zu vermieten.
Näheres **Brombergerstr. 50.**

Breitestrasse 32.

1. Etage eine **große Wohnung** mit Badeeinricht. und Zubeh. von sofort zu vermiet. Näheres dortselbst 3 Tr.

Wohnungen,

3 Zimmer nebst Zubehör inkl. Wasserzins, Preis 400 Mark, I. Etage,
3 Zimmer, Küche nebst Zubehör inkl. Wasserzins, Preis 350 Mark II. Etage, per sofort zu vermieten.
Katharinenstraße 7, I I.
Alois Kluge.

Schillerstraße Nr. 10

ist parterre ein
grosser Raum
sofort zu vermieten. Näheres bei Herren **Lissack & Wolff.**

Wohnungen

Bachestraße Nr. 17, 1. und 2. Et., je 6 Zimmer nebst Zubehör, Schulstraße Nr. 12, 1. Et., 6 Zimm. nebst Zubehör.
Sämtliche Wohnungen sind von sofort oder später zu vermieten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Gerechtestraße 8 10.

Wohnung 3 Zim., Küche u. Zub zu verm. **Araberstr. 5.**

I. Etage eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche Entree und Zubehör von sofort zu vermieten.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Herrschaftliche Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Badeeinricht. 2c. ist billig zu vermieten.
Zahnarzt Meisel Breitestr. 37, II.

Wohnung,

4 Zim., h. Küche u. Zubeh. umständeh. sofort zu verm. **Strobandstraße 6.**

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör umständehalber sofort zu vermieten **Coppernicusstr. 35, II.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer eventl. Burschenkam. und Pferdestall, **Schulstr. 22** zu vermieten.

Möbl. Zimmer m. a. ohne Pension. z. verm. Schuhmacherstr. 24, 3 Tr. r

Möbl. Zim. auf Wunsch mit Pens. sofort bill. zu haben **Breitestr. 28, II.**

Wohnung zu verm. Tuchmacherst. 14.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Neustädt. Markt 14.**

2 eleg. möbl. Zimmer

mit oder ohne Burschengelaß zum 1. November zu vermieten.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen à 4 u. 3 Zimmer sof. z. verm. Zu erfr. **Thurmstr. 8.**

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrollversammlungen** im Kreise Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

In **Steinau** am 3. November 1904 12⁰ M. beim Gastwirt Baumann.
„ **Culmsee** } Villa nova am 4. November 1904, 11⁴⁵ V. für die Landbevölkerung.
„ **Culmsee** } Villa nova am 4. November 1904, 2⁰ N. für die Stadtbevölkerung.
„ **Birglau** am 11. November 1904, 11⁰ V.
„ **Pensau** am 12. November 1904, 11⁰ V.
„ **Thorn** } Exerzierh. auf d. Culmer Esplan. am 14. November 1904, 10⁰ V. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A–K.
„ „ am 14. November 1904, 3⁰ N. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L–Z.
„ „ am 15. November 1904, 10⁰ V. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A–K.
„ „ am 15. November 1904, 3⁰ N. für die Stadtbevölkrung mit den Anfangsbuchstaben L–Z.
„ **Podgorz** am 17. November 1904, 10⁰ V.
„ **Ottlotschin** am 17. November 1904, 1⁰ M.
„ **Leibitsch** am 18. November 1904, 2³⁰ N.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der **Reserve**. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrollversammlungen **nicht** zugehen.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1892 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr I. Aufgebots.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und **vom Waffendienst zurückgestellt sind,** sind von dem Erscheinen bei den Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis **zum 15. November d. Js.** dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrem Dasein erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch **Vermittelung des Hauptmeldeamtes oder Meldeamts erteilt werden.**

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Ortsbehörde oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, **etwaige notwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzuläßig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. Oktober 1904.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 13. Oktober 1904.

Der Magistrat.

In das Handelsregister A unter Nr. 382 ist heute die Firma **Isaac Hirsch** in Thorn und als Inhaber der Kaufmann **Isaac Hirsch** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 12. Oktbr. 1904.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A unter Nr. 383 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Altmann & Brzezinski** in Thorn mit dem Beginn vom 1. März 1904 eingetragen. Gesellschafter sind die Kaufleute **Salo Altmann** und **Rudolf Brzezinski** in Thorn.

Thorn, den 12. Oktbr. 1904.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, unter Nr. 384 ist heute die Firma **Hermann Grzebinasch** in Thorn und als Inhaber: Kaufmann **Hermann Grzebinasch** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 12. Oktbr. 1904.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A unter Nr. 385 ist heute die Firma **Kazimira Rosochowicz** in Thorn und als Inhaber die verehelichte Kaufmann **Kazimira Rosochowicz** daselbst eingetragen worden.

Ferner ist eingetragen:

Dem Kaufmann **Anton Rosochowicz** zu Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn, den 12. Oktbr. 1904.

Königliches Amtsgericht.

Geldsuchenden sende ich auf Verlang. grat. und franko Prospekt.
Bruno Lemme, Berlin SW. 11.

Malunterricht, sowie Anfertig. sämtlicher **Mal-, Brenn- und Handarbeiten,** gewissenhaften **Klavier-Unterricht**
Geschw. Getvorn, Breitestr. 35, III.

Korsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.

Trockenes Kiefernklobenholz
1. u. 2. Klasse in Waggonladungen sowie **trockenes Kleinholz u. Kohle** beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Hilfe gegen Blutstockung.
Ad. Lehmann Halle a. S.
Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich mit,** was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck**, Lehr., **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Nur 3 Tage!

Montag, 17., Dienstag, 18., Mittwoch, 19

Ein großer Posten **Korsetts** mit u. ohne **Spiralfeder**
Stück **1,55** Mark.

Anstands-Röcke	Stück	**1,50**	Mark
Seidene Theater-Blusen		**8,25**	Mark
Theater-Shawls	von	**2,—**	M. ab.

Der Rest der billigen Blusen- und Kleiderstoffe kommt an obigen 3 Tagen zum Ausverkauf.

Victoria-Staubtücher	Stück	**10**	Pfg.
Batist-Taschentücher	Stück	**10**	Pfg.

Albert Fromberg, Seglerstr. 28.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?



„Salem Aleikum"
Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind **gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Dann empfehlen wir Ihnen

‚Salem Aleikum'

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-**Cigarette.**

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie **Qualität, nicht Konfektion** bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. p. Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze",
Inhaber: **Hugo Zietz, Dresden.**

Über achthundert Arbeiter! Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

S. Schendel,

Breitestrasse 37.
Erstes u. grösstes **Spezial-Geschäft** für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Herren-Winter Paletots
in neuesten Stoffen und Façons
von **Mark 16,50 – 55 Mark.**

Gr. Ober-, Unterbett und Kissen zus. 12½ M., Hotelb. 17½ M., Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Montag, Dienstag,
den 17 ten, den 18 ten,
Mittwoch,
den 19 ten:

Vorzugs-Preise

in
Winter-Trikotagen,
Winter-Handschuhen,
Winter-Strümpfen
und -Socken.

Alfred Abraham,

31 Breitestrasse **31.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!

In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von

C. A. Guksch, Inhaber der Firma **Anders & Co.,**
Drogen, **Breitestraße 32.**

Wollene Strumpflängen, wollene Strümpfe, Socken
in guten Qualitäten.
A. Petersilge. Schlossstrasse, (Schützenhaus).

Empfehle mich in allen **Dekorationen,** sowie **Aufpolstern und Modernisieren der Polster-Möbel.**
Walter Lemke, Tapezierer u. Dekorat., **Thorn,** Gerberst. 18.

Goldene 25.

Für den
Herbst- und Winter-Bedarf
empfehle zu noch nie dagewesenen

Ausnahmepreisen:

Herren-Paletots in Marengo u. ganz mod. Stoff	von	**12.50-40**	**Mk.**
Burschen-Paletots	von	**9.50-30**	„
Knaben-Paletots	von	**4.00-16**	„
Herren-Anzüge in mod. gestr. u. bunten Stoffen	von	**12.50-35**	„
Burschen-Anzüge	von	**9.00-21**	„
Knaben-Anzüge	von	**3.00-12**	„
Herren-Joppen in sehr großer Auswahl . . .	von	**5.50-30**	„
Burschen-Joppen	von	**4.50-18**	„
Knaben-Joppen	von	**4.25-12**	„

Offeriere gleichzeitig
sämtliche Trikotagen für Herren
in grosser Auswahl.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie des guten Sitzes zu soliden Preisen.

Aron Lewin

Seglerstrasse 25.

Handschuhwäscherei und Färberei
Weiße Militär 10 Pf. Glacé 15 Pf. Gefärbte 30 Pf. pro Paar **S. Gorski** Handschuhmacher und praktischer Bandagist, **Strobandstraße Nr. 4.**

Erststellige Hypotheken
sind zu cedieren. Off. unt. **6930** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.